



7. Juni 2004

Einzigartiges Dokument der Industriegeschichte

›von Jürg Johner, Neue Zuger Zeitung

Ein packendes Bild der Arbeits- und Lebensverhältnisse in der einstmaligen Landis & Gyr vermittelt ein uraufgeführter Film.

Die verlorene Welt früherer L&G-Mitarbeitender

Allenthalben helle Begeisterung löste der durch den Verein Industriepfad Lorze (VIL) realisierte, in den Räumen Stockholm und Paris der Siemens Building Technologies erstmals vorgeführte Film „Verlorene Welt. Aus dem Innenleben des einstigen Konzerns Landis & Gyr“ aus. Keinerlei Uebertreibung bedeutete die Wertung des Vereinspräsidenten Hans Opprecht, der Film greife als Dokument des Wandels der Arbeitswelt weit über Zug hinaus. Michael van Orsouw, wissenschaftlichem Leiter des VIL, und der Luzerner Videoschaffenden Claudia Schmid gelang ein wahrhaft grosser Wurf, fügten sich doch die Beiträge einstmaliger Mitarbeitender aller Hierarchiestufen und Geschäftszweige zu einem wohl weitestgehend zutreffenden Bild von Arbeitserfahrungen und -geschichten aus einem Industrieunternehmen. Jenseits aller einführenden Worte bleibt dem Betrachter der Film als überaus geglückte Komposition wirkungsmächtiger Interviews, reichhaltigem, die Aussagen adäquat illustrierendem Bildmaterial sowie unterhaltend-verstärkender Begleitmusik, worunter sinnigerweise Stücke aus „Modern Times“ von Charlie Chaplin, in der Erinnerung haften.

Berührendes Stimmungsbild

Van Orsouw tat gut daran, dieses durch öffentliche Hände und Stiftungen unterstützte Projekt noch zu Lebzeiten der 25 Protagonistinnen und Protagonisten umzusetzen, welche je aus ihrem spezifischen Blickwinkel sowie ihrer persönlichen Wahrnehmung verpflichtet in rückhaltloser Offenheit die Vergangenheit eines verlorenen Teiles ihrer Lebenswelt und ihrer Identität aufzeigten. Interessanterweise gerieten die Befragungen weder zu einer Glorifizierung noch zu einem Rundumschlag, vielmehr zu einem von subjektivem Empfinden getragenen Stimmungsbild, wovon besonders jene Stellen, wo einen die Zeitzeugen in die Tiefen ihres Wesens abtauchen liessen, ungemein berührten.

Firma selber als Handelsware

Obendrein erreichte Michael van Orsouw ein weiteres Ziel, nämlich die Uebergänge vom Industrie- zum Dienstleistungsunternehmen und vom inhabergeführten Betrieb zur gemanagten Firma festzuhalten. Wie drückte sich doch ein Ehemaliger aus: „Einst bildeten die unsererseits hergestellten Produkte die Handelsware, heute das Unternehmen

selber“. So liessen Interviewte etwa die Zählerfabrikation, harte Kriegsjahre, das Italienerinnenheim in der Indukta mit gestrenger Directrice, die Werke Salerno und Nigeria wieder aufleben. Authentische historische Fotos und Filmausschnitte verdeutlichten die Entwicklung von der Mechanik zur Elektromechanik und Elektronik. Berechtigter Stolz auf „ihre“ Firma L&G weicht ohnmächtiger Wut darüber, dass heutige Angestellte lediglich fit getrimmt würden für den nächsten Verkauf.